



**Flüchtlingsrat**  
Schleswig-Holstein e.V.

SINCE 1991  
**#LEAVE  
NO ONE  
BEHIND**  
30 Jahre Flüchtlingsrat  
Schleswig-Holstein e.V. [www.frsh.de](http://www.frsh.de)

**Presseerklärung**  
Kiel, 5.3.2021

Zum Weltfrauentag am 8. März:

## **Migrantinnen und geflüchtete Frauen mehrfach diskriminiert**

**Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. weist auf fortbestehende und durch Corona verstärkte Hürden bei der Integration hin.**

Auch am diesjährigen [Weltfrauentag](#) <sup>(1)</sup> am 8. März sind fortbestehende rechtliche und gesellschaftliche Benachteiligungen wegen des Geschlechts in der Arbeitswelt zu beklagen. Für Frauen mit Migrationsgeschichte – und geflüchtete Frauen im Speziellen – potenzieren sich Ausgrenzungen. Sie erleben eine doppelte Diskriminierung: Als Frauen und als Menschen mit Migrationsgeschichte. Die Folgen des Pandemie-bedingten Lockdowns betreffen Migrantinnen besonders.

Über 50 Prozent der weltweiten Flüchtlinge, 42 Prozent der in Schleswig-Holstein Asyl Suchenden, sind Frauen und Mädchen. Das UNHCR berichtet, dass sie wegen Unterdrückung und Verfolgung aus politischen und religiösen Gründen vor Witwenverbrennungen, genitalen Verstümmelungen oder Vergewaltigungen fliehen. Doch auch auf ihren Fluchtrouten, in den Elendslagern an den Rändern Europas werden sie Opfer von (sexueller) Gewalt oder sexistischer Versklavung. Die von Milizen betriebenen Foltercamps in Libyen zum Beispiel, die wilden Lager in bosnischen Wäldern und selbst die EU-administrierten Zentren auf griechischen Inseln sind berüchtigt.

Doch selbst die Frauen, die es bis zu uns geschafft haben, kommen nicht zur Ruhe. Regelmäßig geraten sie in den Teufelskreis eines ihnen kaum verständlichen Asylverfahrens und verweherten Bleibeperspektiven. Die Angst vor drohender Abschiebung und erschwerte Bedingungen beim Zugang zum Arbeitsmarkt betreffen Frauen mit Migrationsgeschichte oder Fluchterfahrungen in besonderem Maße. Mit den Auswirkungen der Corona Pandemie hat sich diese Lage noch verschlechtert. Das *Teilprojekt Faire Integration im IQ Netzwerk Schleswig-Holstein* bestätigt aus der Praxis seiner Arbeitsrechtsberatung heraus einen solchen Trend.

Speziell für die Unterstützung geflüchteter Frauen ergeben sich folgende aktuelle politische Handlungsbedarfe:

- Stärkere Berücksichtigung der im Zuge staatlicher und nichtstaatlicher Verfolgung erlittenen sexualisierten Gewalt als Asylanerkennungsgrund.
- Etablierung spezifischer behördenunabhängiger Verfahrensberatungsangebote für Frauen in den Erstaufnahmeeinrichtungen sowie in der Fläche Schleswig-Holsteins.
- Die Stärkung der Rechte von Geflüchteten zur Familienzusammenführung und ein Ende des Systems bürokratischer Verschleppungen beim Familiennachzug.
- Die Umsetzung nachhaltiger Schutzkonzepte für geflüchtete Frauen in Gemeinschaftsunterkünften des Landes und der Kommunen.
- Start einer frauenspezifischen Informationskampagne, um Aufklärungsdefizite zum Thema Impfen gegen Corona auszugleichen. Dies vor dem Hintergrund, dass in Gemeinschaftsunterkünften Gerüchte zu gesundheitlichen Risiken des Impfens (beispielsweise, dass Impfen zu Unfruchtbarkeit führt) umlaufen.
- Ausbau bedarfsorientierter Angebote zum Spracherwerb, zur Weiterbildung und zur Arbeitsmarktintegration in Kombination mit Angeboten zur Kinderbetreuung. Auch Frauen und vor allem Mütter mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung müssen in ihrer Doppelrolle als arbeitende und sich weiterbildende Mütter wahrgenommen werden.

Die Gleichberechtigung oder gar Gleichstellung von Männern und Frauen und besonders von Frauen mit Migrationsgeschichte ist gerade in Bezug auf den Arbeitsmarkt bisher nicht erreicht. Darüber hinaus wirken sich laut [Minor](#) <sup>(2)</sup> die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie negativ auf ihre Beschäftigungsaussichten und Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen aus. Sie sind häufiger als Männer von – z.T. rechtswidrigen – Entlassungen oder der Unterbrechung von Angeboten zur Arbeitsmarktintegration betroffen.

Als *Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.* setzen wir uns auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Arbeit der migrationsspezifischen Integrationsnetzwerke *IQ Netzwerk Schleswig-Holstein*, *Alle an Bord!* und *Mehr Land in Sicht!* dafür ein, insbesondere Frauen mit Migrationsgeschichte oder Fluchterfahrungen auf ihrem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt zu unterstützen!

Weitere Informationen zu den Integrationsförderangeboten des Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und seiner Netzwerkpartner finden sie unter:

- [www.frsh.de](http://www.frsh.de)
- [www.iq-netzwerk-sh.de](http://www.iq-netzwerk-sh.de)
- [www.alleanbord-sh.de](http://www.alleanbord-sh.de)
- [www.mehrlandinsicht-sh.de](http://www.mehrlandinsicht-sh.de)

**Pressekontakt:** Kirsten Richter, Astrid Willer, Martin Link, [office@frsh.de](mailto:office@frsh.de), T. 0431-735 000

(1) <https://www.lpb-bw.de/08-maerz-frauentag/> oder auch <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/frauentag-internationaler> → als Alternative zum aktuellen Wikipedia-Link im Dokument

(2) Kosyakova, Y., 2021: Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie auf die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen. Working Paper (02/2021). Berlin: Fachstelle Einwanderung [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle\\_Einwanderung/Publikationen\\_2021/Minor\\_FE\\_WP-Corona-Arbeitsmarktintegration-gef%C3%BCchtete-Frauen\\_2021.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Einwanderung/Publikationen_2021/Minor_FE_WP-Corona-Arbeitsmarktintegration-gef%C3%BCchtete-Frauen_2021.pdf)